Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 362. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 6. August 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Toulon, 5. August. Morgen werden sich hier 1200 Mann einschiffen; man versichert, sie werden nach Civitavecchia gehen. In Marseille eingetroffene Briefe aus Rom melden, daß der Dampfer „Castor" auf einen italienischen Dampfer, auf welchem, wie es schien, sich Blousenmänner befanden, und der seinen Weg nach Livorno nahm, Jagd mache.

London, 5. Aug., Morgens. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord John Russell auf eine Anfrage Lord Campbell's, daß die Regierung keine Mittheilung von irgend einer fremden Macht in Bezug auf die Anerkennung der Südstaaten erhalten habe. Zwischen England und Frankreich herrsche in dieser Frage vollständige Uebereinstimmung.

St. Petersburg, 5. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die Nachricht der „Independance", daß Rußland in Gemeinschaft mit Frankreich betreffs der Anerkennung der Conföderirten und wegen einer Vermittelung zwischen den kriegführenden Staaten in London Vorschläge gemacht habe.

Preußen.

Berlin, 5. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Steuerdirector, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath von Pommer-Esche, dem Wirkl. Geh. Legationsrath Philipsborn und dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen; so wie die bisherigen Regierungs-Assessoren v. Borries zu Danzig, v. Krosigk zu Erfurt, Meß zu Magdeburg, Ballhorn zu Breslau, Herdinck zu Potsdam, Wiedemann zu Königsberg, v. d. Mosel zu Aachen und v. Keudell zu Breslau zu Regierungs-Räthen zu ernennen. (St.-A.)

Berlin, 5. Aug. [Vom Hofe.] Se. M. der König wohnten heute Früh dem Exerziren der 2. Garde-Cavallerie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde bei und nahmen nach Allerhöchstihrer Rückkehr den Militär-Vortrag des Generals v. Alvensleben entgegen. Demnächst empfingen Se. Majestät den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, den Staatsminister v. d. Heydt, den Hrn. v. Alvensleben-Redekin, den General v. Neumann und nahmen die Meldung des General-Lieutenants v. Mutius und dessen Adjutanten, Hauptmann Wiedner, entgegen.

Mit dem 2-Uhr-Zuge begaben sich Se. Majestät nach Babelsberg, kehrten mit dem 7-Uhr-Zuge zurück und werden heute Abends 10¾ Uhr die Reise nach Muskau antreten.

Die gestern zu Ehren der japanesischen Gesandtschaft veranstaltete Soiree bei Sr. Exc. dem Herrn Minister des Auswärtigen beehrten Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) und Se. Hoh. der Prinz Wilhelm von Baden mit Höchstihrem Besuch. In der zahlreichen und glänzenden Gesellschaft bemerkte man die Herren Minister, sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses, den Rector und mehrere Docenten der Universität u. a. Auch der Gesandte Sr. Majestät des Schah's von Persien in Konstantinopel, Mirza Hussein Khan, war anwesend. Die japanesischen Gäste erschienen gegen 9 Uhr und erbaten sich nach der Begrüßung die Erlaubniß, bei Gelegenheit dieses Abschiedsbesuches und als Zeichen des Dankes für die freundliche Aufnahme, die sie im gräflichen Hause gefunden, dem Herrn Grafen und der Frau Gräfin Bernstorff, wie den jüngeren Mitgliedern der gräflichen Familie, verschiedene Erinnerungsgaben überreichen zu dürfen, unter denen eine für den Herrn Grafen bestimmte prachtvolle Säbelklinge die besondere Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zog. Der Sitte des Landes gemäß war den japanesischen Fürsten in einem besonderen Salon Gelegenheit geboten, beim Thee zu rauchen, doch war von dieser sehr interessanten Sitzung, zur Genugthuung der anderen Gäste, die Öffentlichkeit keineswegs ausgeschlossen. Die Mitglieder des Gefolges, darunter mehrere japanesische Aerzte mit ganz kahl geschorenem Kopf, bewegten sich inzwischen mit sichtlichem Behagen durch die glänzend erleuchteten Räume; der neugierigen Theilnahme, zu nicht geringer Erheiterung der Damenwelt, mit gewohnter Liebenswürdigkeit entgegenkommend, wechselten sie mit vielen der Anwesenden Visitenkarten-Portraits oder verzeichneten mit großer Geläufigkeit in lateinischer Currentschrift und in japanesischen Schriftzügen ihre Namen auf Visitenkarten.

— Die japanesische Gesandtschaft ist heute Morgens 8½ Uhr, in Begleitung des Majors v. Gottberg, des Legations-Secretärs v. Bunsen rc., mittelst Extrazuges nach Stettin abgereist, wird daselbst im Saale der Casino-Gesellschaft das ihr von der Kaufmannschaft gegebene Dejeuner einnehmen und alsdann nach Swinemünde fahren, wo sie die Dampf-Fregatte „Smely" aufnimmt und nach St. Petersburg führt.

— Die Provinzial-Landtage werden in diesem Jahre, wie verlautet, in sämmtlichen Provinzen einberufen werden. Abgesehen von anderen Gegenständen der Berathung ist deren Mitwirkung namentlich zur Vorberathung der Ausführung des Gesetzes über die Gebäudesteuer in Gemäßheit der Bestimmungen desselben erforderlich.

K. C. **Berlin,** 5. Aug. [Aus der Budgetcommission.] Von den Anträgen, welche in der Budgetcommission bei der Berathung des Militäretats bis jetzt eingebracht worden, sind zwei bereits bekannte, der eine ist die Resolution des Abg. Virchow, zu welcher von dem Abg. v. Hoverbeck ein Amendement gestellt worden ist, welches die Verkürzung der Präsenzzeit durch den Zusatz „auf höchstens zwei Jahre" präcisirt und die in dem letzten Alinea des Virchow'schen Antrages ausgesprochene Bereitwilligkeit des Hauses zu weitern Bewilligungen an die Bedingung knüpft, daß die in den Vordersätzen aufgestellten Forderungen „vorher gesetzlich festgestellt werden", während in der Resolution Virchows die Bedingung lautet: „in dem Falle, daß die k. Staatsregierung diesen Forderungen in einer Gesetzesvorlage genügt". Ferner ist der aus den gemeinsamen Fractionsberathungen bekannte Antrag Waldeck eingebracht durch den Abg. Parrisius (Brandenburg), jedoch mit Weglassung der von dem ersten Antragsteller ursprünglich beigefügten Motive. Neu eingebracht sind Anträge von den Abg. v. d. Leeden und Baron v. Vaerst und zu letzterem ein Amendement des Abg. v. Hoverbeck. Dieselben lauten:

1) vom Abg. v. d. Leeden: In Erwägung:

daß die königl. Staatsregierung die seitens der Landesvertretung behufs einstweiliger Aufrechthaltung einer erhöhten Kriegsbereitschaft bis zum 1. Jan. d. J. bewilligten außerordentlichen Geldmittel zu einer Umgestaltung des Heeres verwendet hat, welche den Charakter der bis 1859 bestandenen Heeresverfassung völlig verändert und tief in die volkswirthschaftlichen, staatsrechtlichen und politischen Verhältnisse unseres Landes eingreift;

In fernerer Erwägung:

daß die königl. Staatsregierung nicht nur diese Umgestaltung ohne die vorangegangene Genehmigung der Landesvertretung über den vorgedachten Termin hinaus ausgedehnt, sondern daß sie durch die Aufstellung der ordentlichen Militäretats pro 1862 und 1863 auch die Absicht kund gegeben hat, die einseitig veränderte Heeresorganisation als eine dauernde betrachten und aufrecht erhalten zu wollen;

In endlicher Erwägung:

daß die Reorganisation des Heeres als ein Uebergang vom Landwehr-System zu dem der stehenden Heere die volksthümliche Grundlage unseres Heerwesens verläßt und den allseitigen Interessen des Landes und der Verfassung zuwiderläuft,

erklärt das Haus der Abgeordneten was folgt:

1) Die seit dem Jahre 1859 thatsächlich bestehende Reorganisation des Heeres entbehrt der verfassungsmäßigen Mitwirkung der Landesvertretung und besteht daher nicht zu Recht.
2) Die Heeresverfassung, so wie sie auf Grund des Gesetzes vom 3. September 1814 und der Landwehrverordnung vom 21. Novbr. 1815 bis zum Jahre 1859 bestanden hat, ist die allein gesetzliche.
3) Die thatsächlich bestehende Reorganisation des Heeres anzuerkennen, sieht sich das Haus der Abgeordneten sowohl in Ermangelung jeder gesetzlichen Vorlage, als auch mit Rücksicht auf die dem Lande aus ihr erwachsenden Nachtheile außer Stande.
4) Die Rückkehr zur gesetzlichen Heeresverfassung von 1859 bildet daher die nothwendige Grundlage für die Berathung und Feststellung des Etats der Militärverwaltung.
5) Die seit dem 1. Januar d. J. in Folge der Reorganisation bereits entstandenen Ausgaben, ferner die durch dieselben hervorgerufenen rechtlichen Verpflichtungen des Staates, endlich die bis zur erfolgten Wiederherstellung der gesetzlichen Heeresverfassung noch erforderlichen Mehrausgaben bedürfen als Etatsüberschreitungen der besonderen Genehmigung der Landesvertretung.
6. Indem das Haus der Abgeordneten die an dem Heere einseitig vollzogene Reorganisation hierdurch abgelehnt, beabsichtigt dasselbe weder die Möglichkeit noch die Nothwendigkeit zeitgemäßer Reformen innerhalb der Wehrverfassung zu leugnen. Es wird vielmehr, vorbehaltlich der eigenen Initiative, jede dahin gerichtete Regierungsvorlage der gewissenhaftesten Prüfung unterziehen, und sofern sie im volksthümlichen und volkswirthschaftlichen Sinne entworfen ist, ihr die verfassungsmäßige Zustimmung nicht versagen.

Antrag des Baron v. Vaerst:

Das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern: dem Landtage eine Vorlage zu machen, aus welcher die Summen ersichtlich sind, die erfordert werden, um

1. die über die im Etat pro 1862 bewilligten 33,448,511 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. bereits gemachten Ausgaben zu decken,
2. die Armee aus der Kriegsbereitschaft in eine, in kürzester Frist durch ein Gesetz zu regelnde, den Finanzkräften des Landes entsprechende Organisation überzuführen.

Dazu das Amendement des Abgeordneten Freiherrn v. Hoverbeck:

Den Schluß derselben folgendermaßen zu fassen:

2) die Armee in kürzester Frist aus der Kriegsbereitschaft in eine gesetzlich geregelte, den Finanzkräften des Landes entsprechende, Organisation überzuführen.

In der heutigen Sitzung der Commission brachte der Abg. v. Kirchmann folgenden Antrag ein:

Das Haus wolle nach erfolgter Ablehnung des Extraordinariums des Militär-Etats beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern:

I. Dem Landtage eine Vorlage zu machen, aus welcher die Summen ersichtlich sind, die erfordert werden, um
   a) die über die einzelnen Titel des bewilligten Etats pro 1862 bereits gemachten Ausgaben zu decken,
   b) die Armee in kürzester Frist aus der Kriegsbereitschaft in die der Verfassung und den bestehenden Gesetzen entsprechende Organisation zurückzuführen.
II. Im Falle die königliche Staatsregierung diese Heeresorganisation den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr für entsprechend erachtet, dem Landtage einen Gesetzentwurf über die in dieser Organisation zu treffenden Abänderungen zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen.

In dieser Sitzung wurden Namens der Regierung Erklärungen abgegeben: durch den Kriegsrath Sixtus, den Finanzrath Mölle und den Obersten v. Bose. Auf die erstere wird zurückzukommen sein, sobald ihr authentischer Wortlaut vorliegt, auf den man seitens der Regierung einen besonderen Werth gelegt hat, und der noch im Laufe der Sitzung durch Depesche den Zusatz erhielt, daß die Regierung die verfassungsmäßigen Rechte des Landes zu achten entschlossen sei. Die Erklärung des Geh. Finanzrathes Mölle verbreitete sich über die Finanzlage des Staates, welche als eine überaus günstige dargestellt wurde. Ende 1861 seien 50 Millionen in den Staatskassen baar oder in fälligen Forderungen vorhanden gewesen, der Abschluß des ersten Halbjahres 1862 lasse einen Ueberschuß von 2,161,000 Thlr. über die Anschläge erwarten, und auch für 1863 sei auf eine Mehreinnahme zu hoffen. Ein Deficit sei nicht zu fürchten. Etwaige Mehrbedürfnisse würden in Vermehrung der Einnahmequellen ihre Deckung finden; als Steuern, welche das Land nicht drücken würden, sei eine Besteuerung der Policen, eine Branntwein- anstatt der Maischsteuer, endlich eine Tabaksteuer ins Auge gefaßt. 1864 komme die Grundsteuer zu Hilfe.

Als dem Reg.-Commissar gegen diese Schilderung die entgegengesetzten Ausführungen des bekannten Heydt'schen Briefes vorgebracht wurden, erklärte er, derselbe könne, da er durch Veruntreuung zur Oeffentlichkeit gekommen, nicht Gegenstand der Diskussion sein, und fügte dann, als dagegen remonstrirt wurde, hinzu, er sei zu Erklärungen in dieser Beziehung nicht autorisirt. Die hauptsächlichsten Redner der Sitzung waren die Abg. Harkort, Hagen, Sybel, schließlich der zweite Referent, Abg. Stavenhagen, der die Lage des Landes für nicht so tragisch erachtete, der Frage des verfassungsmäßigen Rechts die der Ehre und Macht Preußens gegenüberstellte und vor Interpretationen jenes Rechtes warnte. Auf die schließliche Anfrage des Abg. Kloß wegen einer Erläuterung der erstgedachten, politischen Regierungserklärung, erklärte der Ministerial-Commissar, dazu nicht mit Instruction versehen zu sein. Morgen Abend wird die Verhandlung fortgesetzt.

[Eine Aussicht auf Nachgiebigkeit der Regierung eröffnet.] Die „N. B. Z." sagt: Ein hoher Beamter hat sein Gutachten dahin abgegeben: „Auflösen hilft Nichts; eine einseitige Aenderung des Wahlgesetzes würde vor allen Dingen als Verfassungsbruch angesehen werden und schon deshalb zu nichts Gutem führen; besten Falles würden einige Kreisrichter weniger, dafür aber einige Bauern und Industrielle mehr gewählt, und die lassen sich noch weniger auf Verlängerung der Dienstpflicht und Vermehrung der Steuern ein; und was will die Regierung dann machen? Dann erst nachgeben, das würde wenig Dank einbringen; also lege man lieber jetzt dem Landtage einen annehmbaren Entwurf zu einem Rekrutirungsgesetze und einem Gesetze über die Dauer und den Umfang des Dienstes in der Linie und Landwehr vor." — Mit diesem Gedanken ist das Ministerium augenblicklich befaßt; wenigstens dringt ein Theil desselben darauf, v. Roon möge die Vorlagen, die er für die nächste Winter-Session in Aussicht gestellt, jetzt noch einbringen, und wenn er dazu einige Wochen Zeit nöthig habe, so möge der König den Landtag vertagen. In der That ist wieder stark von Vertagung die Rede. Diese kann nicht länger als 30 Tage dauern und während derselben Session nicht wiederholt werden. — Vincke und seine Freunde rathen, die Regierung möge die Vertagung zugleich zu einer großen „Aktion" in der deutschen Frage benutzen, welche den Vorwand zu einer Marschbereitschaft im großartigsten Maßstabe böte; wenn dann die älteren Jahrgänge der Landwehr zu Hause gelassen würden, so würde der Landtag um diesen Preis Nichts gegen die Einziehung der jüngern Jahrgänge zur Verstärkung der Linie erinnern.

— Am 2. Aug. Morgens um 4 Uhr wurde in der Bundesfestung Luxemburg ein Mann von einer preußischen Schildwache erschossen. Die ministerielle Zeitung erklärt den Vorfall dahin: es sei der Posten von zwei Männern in bürgerlicher Kleidung gröblich insultirt und angegriffen worden; der Posten habe die Beleidiger arretiren wollen; sie seien aber entflohen, haben auf seinen Zuruf nicht geachtet, und deshalb habe der Posten Feuer gegeben, worauf einer der Flüchtlinge auf der Stelle todt niedergefallen sei. Da der andere sonach entflohen, sonst aber kein Mensch zur Stelle gewesen zu sein scheint: so kann die Darstellung der ministeriellen Zeitung nur die Aussage des Postens selbst zur Quelle haben, und daß diese eine juristisch bedenkliche ist, geht nicht nur aus dem Interesse hervor, welches der Soldat zur Sache hat, sondern auch aus dem innern Widerspruche, an welchem die Aussage leidet. Denn wenn zwei Männer einen mit geladenem Gewehr bewaffneten Posten angreifen, wozu sie doch jedenfalls einen Zweck haben, so ist nicht abzusehen, warum sie die Flucht ergreifen sollten, wenn der Posten ihnen sagt, daß er sie arretire. — Wir sehen daher der von der „Sternzeitung" in Aussicht gestellten näheren Aufklärung viel sehnsüchtiger entgegen, als sie selbst, befürchten aber, daß dieselbe sehr lange auf sich warten lassen möchte, falls nicht der Entflohene so viel Patriotismus haben sollte, sich zu stellen, um zu der Aufklärung das Seinige beizutragen. — Die „K. Z." bringt zu näherer Information über den in Rede stehenden Vorfall in einer Original-Korrespondenz aus Luxemburg vom 2. August noch Folgendes: Der Stadtrath war heute außerordentlicher Weise zusammenberufen, weil ein Stadt-Octroi-Einnehmer, G. Bauer, von einer Schildwache unterhalb der Schloßthorbrücke erschossen worden. Aehnliche Fälle, wurde im Stadtrathe behauptet, seien schon öfter vorgekommen, ohne daß hinterher von den Militär-Behörden die Vorfälle in einer den Bürgern Garantien der Unparteilichkeit bietenden Weise untersucht würden. Der Stadtrath beschloß eine Beschwerdeadresse an den König-Großherzog und ein feierliches Begräbniß des Bauer auf öffentliche Kosten. Die Schildwache behauptet, von zwei Mann auf dem Posten angegriffen und von dem Getödteten mit einem Rohrstocke geschlagen worden zu sein.

[Zur Mainphantasie der „Berl. Allgem."] Die abenteuerliche Politik, welche nach dem gestern mitgetheilten Mainartikel der „Berl. Allg. Ztg." demnächst von Berlin aus die Welt überraschen soll, ist nach der Meinung der „Niederrh. Volksztg." eine von Frankfurt importirte Inspiration des literarischen Bureaus, um mit einigem Säbelgerassel für die Armeereorganisation Reclame zu machen. Wie viel Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit dieser Annahme zu Grunde liegt, wollen wir dahin gestellt sein lassen; sie ist eben auch eine Ansicht, wie dergleichen bei unsern Zuständen nicht absolut unzulässig sind. Eine andere wird in der „Köln. Z." folgendermaßen ausgesprochen: Unter den im Anfange des Sommers halb im Scherz, halb ernsthaft prognosticirten „Lösungen" bezeichnete man auch folgende: Wenn alle Stränge reißen, wie man sich ausdrückt, sollte Herr v. Bismarck-Schönhausen kommen und mit einer kühnen Politik eine bessere Stimmung hervorbringen. Bei der Anerkennung Italiens wurde in der „Köln. Zeitung" darauf aufmerksam gemacht, Herr v. Bismarck begünstige eine Quadrupel-Allianz zwischen Rußland, Frankreich, Italien, die schon offenkundig zusammengingen, und Preußen, das hinzutreten solle. An diese Gerüchte wird man bei der Lectüre der wunderlichen Correspondenz vom Main in der „Berl. Allg. Ztg." erinnert. Man glaubt in mehreren Punkten zu erkennen, was in diplomatischen Gesprächen von dem „Programm" des Herrn v. Bismarck-Schönhausen umhergeflüstert wurde. Vorerst ist zwar nur von einer Art Triple-Allianz die Rede; Italien wurde wahrscheinlich zufällig vergessen. Sonst trifft aber vieles zu, z. B. das Aufgeben des Bundes, die Veränderung der Karte im Einverständniß mit Rußland und Frankreich u. s. w. Ob mit den „möglichen" Territorial-Veränderungen weiter westlich und östlich die Pfalz oder Belgien nebst Posen gemeint ist, steht dahin. Es wird auch nicht darauf ankommen. Interessant ist besonders, daß der ganze Plan, mit dessen Enthüllung in der Presse der Verfasser augenscheinlich erst Propaganda machen will, schon als fest beschlossen angekündigt wird. Dem berechneten Eindrucke mag das vielleicht zu statten kommen, ob der Wahrheit, scheint doch fraglich. Als auffällig wäre noch zu notiren, daß in dem Programm auch die Vertagung der Kammer vorkomme, von welcher seit einigen Tagen wieder für den Herbst bis zum Winter in der bezeichneten Voraussetzung gesprochen wird. Daß endlich das Ganze auf das Durchbringen des Militärbudgets abgesehen ist, möge nun mit der großen Action eine Campagne gegen Dänemark oder sonst ein Schachzug gemeint sein, liegt zu Tage.

Stettin, 4. Aug. Die japanesische Gesandtschaft traf heute Mittag gegen 12½ Uhr mittelst Extrazuges von Berlin hier ein; sie wurde von den Vorstehern der Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Schillow, de la Barre und Köppen auf dem Bahnhofe empfangen und durch die Neustadt und die Breitestraße nach dem Börsengebäude geleitet. Dichtgedrängte Schaaren Neugieriger harrten ihrer den ganzen Weg entlang und begrüßten sie mit Jubelgeschrei. Gegen 1 Uhr begann das Dejeuner im Saale der Casino-Gesellschaft, an welchem über 200 Mitglieder der Kaufmannschaft theilnahmen. Während die japanesischen Fürsten auch hier wie in Berlin eine reservirte Haltung beobachteten, überließen sich die Offiziere, Aerzte und Secretaire der Gesandtschaft sehr bald einer heiteren, ungenirten Laune; nicht wenige von ihnen waren im Stande, sich in englischer oder holländischer Sprache wenigstens einigermaßen — einige sogar ziemlich geläufig — verständlich zu machen, und Alle waren unermüdlich darin, ihre Namen in japanesischer und lateinischer Schrift aufzuschreiben. Kurz, soweit es irgend möglich war, wurde zwischen diesem Theile der Gesandtschaft und den hiesigen Theilnehmern an dem Dejeuner, ein heiteres, ungezwungenes Verhältniß hergestellt, wozu natürlich der reichliche Genuß von Rothwein und Champagner das Seinige beitrug. — Nachdem der Oberpräsident den Toast auf Se. Majestät den König ausgebracht, folgte der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Schillow, mit dem Toast auf die Gesandtschaft Sr. Maj. des Taikun von Japan (in englischer Sprache), worauf der Secretair der Gesandtschaft gleichfalls in englischer Sprache antwortete. Bald nach 2 Uhr war das Dejeuner beendigt und ca. 2½ Uhr begab sich die Gesandtschaft zu Wagen nach dem Logengarten, wo ihrer bereits seit einigen Stunden die schöne Welt Stettins harrte. Die Abfahrt nach Swinemünde wird vermuthlich ca. 3½ Uhr erfolgen.

Italien.

Turin. Die Proclamation des Königs liegt jetzt vollständig vor. Sie lautet:

„Italiener! In dem Augenblicke, wo Europa der Weisheit der Nation Achtung zollt und ihre Rechte anerkennt, ist es schmerzlich für mein Herz, zu sehen, wie junge Leute ohne Erfahrung, irregeleitet und uneingedenk der Pflichten der Dankbarkeit, welche wir unseren besten Alliirten schuldig sind, aus dem Namen Roms, dem Gegenstande aller unserer Wünsche und aller unserer gemeinsamen Anstrengungen, ein Signal zum Kriege zu machen suchen. Getreu dem Statut, welches ich beschworen habe, habe ich die Fahne Italiens, die durch das Blut meines Volkes geheiligt, durch dessen Tapferkeit mit Ruhm bedeckt ist, emporgehalten. Derjenige aber folgt dieser Fahne nicht, welcher die Gesetze verletzt und die Freiheit und Sicherheit des Vaterlandes gefährdet, indem er sich selbst als Richter seiner Zukunft hinstellt.

Italiener! Seid vorsichtig gegen diese strafbare Ungeduld, gegen diese unklugen Agitationen. Wenn die Stunde zur Erfüllung der großen Unternehmung schlagen wird, dann wird die Stimme des Königs sich in eurer

Mitte vernehmen lassen. Jeder Ruf, der nicht von ihm ausgeht, ist ein Ruf zur Rebellion und zum Bürgerkrieg. Diejenigen, welche nicht auf meine Worte hören, haben sich selbst anzuklagen, wenn die Strenge des Gesetzes sich ihnen fühlbar machen wird. Zum König von der Nation ausgerufen, kenne ich meine Pflichten; ich werde die Würde der Krone und des Parlaments unverletzt zu erhalten wissen, damit ich das Recht behalte, von ganz Europa zu fordern, daß Italien Gerechtigkeit wiederfahre."

Ueber Garibaldi selbst liegen heute keine neueren Nachrichten vor. Es ist nicht bekannt, welchen Eindruck auf ihn die bestimmte Erklärung des Königs gemacht hat. Die Stimmung des Landes scheint sich, selbst im Süden Italiens, diesmal noch auf die Seite der Regierung zu neigen. Auch hofft man, daß Garibaldi selbst, der wie stets den Namen Victor Emanuels auf seine Fahne schreibt, für jetzt nachgeben, und seine theuersten Hoffnungen lieber vertagen, als es zu einem Bürgerkriege treiben wird. Aber man verhehlt sich nicht, daß nach einem solchen Siege Ratazzi sich nur dann wird halten können, wenn er selbst zur Lösung der römischen Frage die Initiative ergreift, und gegen Napoleon III eine ähnliche Festigkeit beweist, wie jetzt gegen Garibaldi.

Die Brigade Reggio, welche sich nach dem Lager von St. Maurizio begeben sollte, hat plötzlich Befehl erhalten, sich in Genua nach den Südprovinzen einzuschiffen. Auch die in Alessandria stationirte Brigade Ferrara begiebt sich dorthin.

Aus Desenzano wird der „Gazzetta militare" geschrieben, daß Genie- und Artillerie-Offiziere die verschiedenen Punkte des Golfes von Salo, der Insel Lecchi u. s. w., die schon vom General Cavalli inspizirt wurden, besichtigen, und mehrere als zur Anlage von Befestigungen geeignet bezeichnet haben. Diese Befestigungen sollen jedoch blos einen provisorischen Charakter tragen, da man die gegenwärtige Grenze nicht als eine dauernde betrachte, und mithin kein Geld für Werke ausgeben wolle, die in näherer oder entfernterer Zukunft doch unnütz würden, sobald nämlich die italienische Grenze an den Isonzo und das adriatische Meer verlegt würde. Für jetzt handle es sich um Schutz gegen einen Handstreich von Seiten Oesterreichs oder eine Landung.

In Mailand kam es kürzlich in Folge des Fanatismus einiger Priester in der Kirche Gentilino zu unruhigen Auftritten. Ein Franziskaner hatte laut der „Italie" in seiner Predigt gesagt, des Himmels Zorn werde die italienische Regierung ereilen, und dieser Zorn werde furchtbar sein; die Priester des Geistlichen-Vereines seien Teufelsdiener, dagegen Pius IX. ein Heiliger; wehe dem, der sich an ihm vergreife! Die Zuhörer riefen: „Hinaus mit dem Jesuiten von der Kanzel!" Die Anhänger: „Es lebe der Papst!" Darüber kam es zu Handgemenge, Dolchstößen und Einschreiten der Polizei. Wegen dieser Vorfälle haben die Behörden eine strenge Untersuchung eröffnet. Der Franziskaner, welcher die Protestanten dem Scheiterhaufen weihte und eine zweite St. Bartholomäusnacht heraufbeschwor, hat die Flucht ergriffen. Der Pfarrer von San Gottardo, der die Menge aufforderte, auf die Protestanten loszuschlagen und selbst mit seinem Beispiele voranging, wird zur Verantwortung gezogen werden. (Nat.-Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 3. Aug. [Proteste gegen die Annexion an Italien. — Vom eidgenössischen Heere. — Der große Rath von Aargau.] Der Regierungsrath des Kantons Tessin hat dem Bundesrath eine Adresse zugesandt, welche gegen jeden Gedanken der Trennung von der Schweiz Protest erhebt. Der Bundesrath hat die Adresse mit Dank für die in ihr ausgesprochene treueidgenössische Gesinnung und mit der Zusicherung beantwortet, daß der Kanton Tessin stets auf die bundesräthliche Unterstützung zählen könne, und daß die ganze Schweiz sich wie ein Mann zu seiner Vertheidigung im Fall eines Angriffs erheben werde. Adresse und Antwort werden im Bundesblatt veröffentlicht werden. — Die Gemeindebehörde von Lugano, der größten Stadt Tessins, hat eine patriotische Entrüstungs-Adresse an den Bundesrath erlassen, in welcher auf's Nachdrücklichste gegen alle italienischen Einverleibungs-Gelüste protestirt wird. Es heißt unter Anderem: „Der Kanton Tessin, schon viertehalb Jahrhunderte der Eidgenossenschaft angehörig, erklärt als souveräner und freier eidgenössischer Staat:

„1) daß er immer und unter allen Umständen wie Ein Mann sich erheben wird, um mit Gut und Blut diese heiligen, durch Geschichte, Verträge und Bundes-Verfassung garantirten Rechte zu vertheidigen; 2) daß er, wie immer, bereit ist, bei jeder Probe sich als loyaler und treuer Eidgenosse zu beweisen, und auf die Eidgenossenschaft vertraut, sie werde ihn nie verlassen."

Diese Adresse wurde in Lugano von 1500 Bürgern jeden Standes unterzeichnet! selbst Frauen und Knaben wollten unterschreiben. In allen übrigen Gemeinden des Kantons ging die Unterzeichnung massenhaft vor sich. Man zählt bis jetzt aus 58 Gemeinden des luganer Bezirks allein 5500 Unterschriften. Der Staatsrath hat der Municipalität von Lugano seinen Dank für deren politische Initiative ausgedrückt. — Der Staatsrath von Tessin meldet dem Bundesrath, daß die Stimmung der Bevölkerung noch immer sehr aufgeregt sei. Dies habe sich erst kürzlich kundgegeben, als vier italienische Offiziere mit ihren Waffen nach Mendrisio gekommen seien. Ferner passiren oftmals italienische Grenzwächter mit ihren Waffen die Grenze, was ebenfalls mißfällt, und endlich ist Lugano auf öffentlichen Plakaten als eine italienische Stadt bezeichnet. Letztere sind sogar der Municipalität von Lugano zugesandt worden. Herr Tourte ist beauftragt, nähere Erkundigung einzuziehen. — Als am eidgenössischen Sängerfest zu Chur das schöne engadiner Trinkhorn und eine Kiste mit altem veltliner Wein den tessiner Sängern übergeben wurde, sprach der engadiner Redner auch von den „natürlichen Grenzen" und drückte die Hoffnung aus, daß die Schweiz einmal, wenn man sie ernstlich reize, den Spieß umdrehen und das früher zu Graubündten gehörige Veltlin und noch andere schöne Gelände zwischen Simplon und Stelvio annexiren werde.

Der Bundesrath hat eine neue Eintheilung des eidgenössischen Heeres vorgenommen. Die Kommandanten der 9 Divisionen sind nunmehr die eidgenössischen Obersten Ziegler, Egloff, Veillon, Bourgeois, v. Salis, Kurz, Denzler, Fogliardi, Bontems. — Das Schreiben, in welchem das Centralcomite der eidgenössischen Militärgesellschaft die schweizerischen Offiziere zu dem eidgenössischen Offizierfest in Bern am 16. bis 18. August einladet, enthält folgende Stelle:

„Das Mißtrauen gegen außen ist eine der besten Tugenden eines freien Volkes, das seine Waffen selbst trägt; denn das Mißtrauen ist die Mutter der Wachsamkeit. Die eidgenössischen Behörden beweisen durch die That, daß sie die militärischen Interessen unseres Vaterlandes hoch halten, wohl wissend, daß die blühendste Kultur das alte freie Griechenland und die italienischen Republiken des Mittelalters vor einem traurigen Untergange nicht gerettet hat. Während aber diese Republiken durch ihre Söldnertruppen unblutige Schlachten schlagen ließen, so durchdringt dagegen in unserer Republik der militärische Geist das ganze Volk. Noch vor wenigen Jahren erregte unser Bürgersoldat, der heute das bürgerliche Kleid und morgen die Uniform trägt, bei unsern Nachbarn nur ein geringschätziges Lächeln. Heute aber betrachten einsichtige Männer des Auslandes unser Milizsystem mit hohem Respekt und wünschen für ihr eigenes Vaterland eine Nachahmung desselben."

Am 24. August feiert Neuenburg das eidgenössische Turnfest, das erste ihm zu Theil gewordene eidgenössische Fest. Die Bevölkerung aller Parteien wetteifert, dem Feste Glanz und Schwung zu verleihen.

Für die Abberufung des großen Rathes von Aargau haben 25003 Bürger, dagegen 16,237 gestimmt. Die altliberale Regierungspartei hat nicht verstanden, sich die Zufriedenheit des größeren Theiles des Volkes zu erhalten; daß aber der Umschwung bei Gelegenheit einer Judenemancipation und unter ultramontaner Führung erfolgt, ist aufrichtig zu bedauern. In der intelligenten Hauptstadt hat die große Mehrzahl gegen die Abberufung gestimmt.

Am 28. und 30. Juli entluden sich furchtbare Gewitter zum Theil mit starkem Hagel über vielen Gegenden der Schweiz. Im glarner Klönthal beobachtete Ihr Correspondent am 30sten ein echtes Alpengewitter mit ununterbrochen hallendem Donner. Der Sulzbach, welcher neben dem Gasthaus Vorauen einen schönen Wasserfall bildet, trat mit verheerender Wuth aus. Als ob der Berg im Innern brannte, wallten dicke von mitgerissener Erde schwarzbraune Rauchwolken ins Thal herab; hundertfach vergrößert schleuderte der Bach mit lautem Krachen Felstrümmer nieder und überschwemmte einen Theil der weiten Matten, so daß sich ein ganz neuer Wildstrom durch das Thal wälzte. Am andern Tage waren alle Wände und Schluchten des Glärnisch und Wiggis neben den alten Wasserfällen mit zahlreichen neuen Silberfäden behangen.

Frankreich.

Paris, 3. August. [Rückzug der russisch-französischen Diplomatie. — Expedition nach Californien.] Wir beschränken uns für heute auf die Mittheilung, daß dem französischen Botschafter in Konstantinopel gestern Instructionen geschickt worden sind, woraus hervor geht, daß das Kabinet der Tuilerien aufhört, die Forderung des Fürsten von Serbien in Betreff der Citadelle von Belgrad zu unterstützen. Ohne Zweifel geschieht dies im Einverständnisse mit Rußland. Damit dieser Rückzug der russisch-französ. Diplomatie vor dem Veto Englands aber anscheinend verhüllt werde, soll der Fürst von Serbien selber jene Forderung zurücknehmen und nur noch auf seinen unwesentlichen Anträgen bestehen. — In der „Patrie" lesen wir heute Abend: „Man versichert, daß eine Schiffsdivision in den ersten Tagen des November in dem Golf von Californien ankommen wird. Unsre Armee wird zu dieser Zeit auf Mexico marschiren. Es ist möglich, daß dann zugleich die Küsten der Provinz Sonora und Altcaliforniens der Schauplatz von Demonstrationen zur Unterstützung dieser Bewegungen werden könnten." Wir können dies bestätigen und hinzufügen, daß die Division unter dem Befehl des Viceadmirals d'Herloger, und mit 2000 Mann an Bord, am 23. August abfahren wird.

Breslau, 6. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: kleine Groschengasse Nr. 8 ein weiß und braungestreifter Frauenrock und zwei Gesinde-Dienstbücher, beide auf den Namen „Auguste Jonas" lautend; Ufergasse Nr. 23 ein schwarzer Tuchrock mit karrirtem Futter, eine schwarze Taffet-Mantille und eine schwarze Thibetmantille; neue Antonienstraße Nr. 3 eine eingehäusige silberne Spinndeluhr und circa vier Thaler baares Geld; Schweidnitzerstraße Nr. 8 ein mit Camelot gefutterter schwarzer Tuchrock, in dessen Taschen sich ein Cigarren-Etuis und ein weißes Taschentuch, letzteres A. S. gezeichnet, befanden.

Verloren wurde: ein goldener Schlangenohrring.

Gefunden wurden: eine Tuch, ein Kinder-Strohhut und ein Schlüssel.

[Unglücksfall.] Am 4ten d., Nachmittags, fiel ein vormaliger 68 Jahr altet Postbote auf der Goldenenradegasse in Folge unvermutheten Abgleitens seiner Füße zu Boden und erlitt einen Bruch des rechten Ober-Schenkels, der seine sofortige Unterbringung im Hospital nothwendig machte. (Pol.-Bl.)

Breslau, 30. Juli. [Personalien.] Bestätigt: Die Vocation für den Lehrer-Substituten Johann Friedrich Wilhelm Körnig in Grüningen bei Brieg zum evangelischen Schullehrer in Thiergarten, Kreis Ohlau. Verliehen: Definitiv dem bisherigen Forstkassen-Rendanten Schmidt die kommissarisch verwaltete Stelle des Kreis-Steuer-Einnehmers in Ohlau. Allerhöchst ernannt: Der bisherige Superintendentur-Verweser Pastor Flössel zu Quaritz zum Superintendenten der Diöcese Glogau. Bestätigt: Die Vocation für den bisheriger Predigtamts-Candidaten Friedrich Ludwig Zachler zum Lector an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin zu Breslau.

✠ **Muskau,** 5. August. Schon vor vier Tagen tauchte das Gerücht auf, Se. Maj. der König komme zum Besuch der niederl. Herrschaften nach Muskau. Lebhafter Depeschenwechsel fand statt, doch konnte man etwas Positives nicht in Erfahrung bringen. Vorgestern kamen die Herren Ober-Post-Directoren von Liegnitz und Frankfurt und heute die Post-Inspectoren von dort, und consignirten alle Postpferde, so daß die Posten mit Privatpferden befördert werden mußten. Nun höre ich mit beinahe ziemlicher Gewißheit, daß Se. Maj. der König und II. königl. Hoheiten Prinz Carl und Prinzessin Alexandrine heut Nacht, oder morgen Mittag hier eintreffen werden, um einige Tage hier zu verleben. Spätestens Sonnabend wird der König vom Schlosse Muskau wieder nach Berlin zurückkehren.

Breslauer Sternwarte.

5. Aug. 10 U. Abds.	27 8,07	+13,0	SO. 1.	Heiter.
6. Aug. 6 U. Morg.	27 7,65	+10,4	SO. 1.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 6. Aug. Oberpegel: 13 F. 2 Z. Unterpegel: — F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Aug., Nachm. 3 Uhr. Fortdauernd geschäftsstill. Die Rente begann zu 69, fiel auf 68, 90 und schloß unbelebt und wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 3/8 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, —. 4 1/2proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 850. Lombard. Eisenbahn-Aktien 617. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 5. August. Mit dem Dampfer „Norwegian" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 25. v. Mts. melden, Gold war in Newyork 16 5/8 % Agio, der Wechselcours auf London 129 1/2, Baumwolle flau, 43—45.

Wien, 5. August, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos. 5proz. Metall. 71, 50. 4 1/2proz. Metall. 62, 75. Bank-Aktien 797. Nordbahn 196, 40. 1854er Loose 90, 75. National-Anleihe 82, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 242, 50 Creditaktien 214, 60. London 127, —. Hamburg 94, 75. Paris 50, 30. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 157, 75. Lombardische Eisenbahn 283, —. Neue Loose 130, 50. 1860er Loose 91, 30.

Frankfurt a. M., 5. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Niedrigere Notirungen auswärtiger Börsen und die Nachrichten aus Italien verursachten einen Rückgang in österr. Effekten. Vollbezahlte neue Russen 90 3/4. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 137 3/4. Wiener Wechsel 93 1/4. Darmst. Bankaktien 221 1/2. Darmst. Zettelbank 249. 5proz. Met. 54 1/2. 4 1/2proz. Met. 48 3/4. 1854er Loose 70 1/2. Oesterr. National-Anleihe 64. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 744. Oest. Credit-Aktien 197 1/2. Neueste österr. Anleihe 72 5/8. Oesterr. Elisabet-Bahn 122. Rhein-Nahe-Bahn 32 1/8. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 129 3/4.

Hamburg, 5. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse schloß bei geringem Geschäft fest. Schluß-Course: National-Anl. 65. Oesterr. Credit-Aktien 83 7/8. Vereinsbank 101 7/8. Nordd. Bank 98 1/8. Rheinische 95 1/4. Nordbahn 64. Disconto 2 1/4. Wien 96, 37. Petersburg 30 1/4.

Hamburg, 5 Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, ab auswärts flau. Roggen loco stille, ab Danzig August 82 1/4, ab Königsberg 83 bezahlt und dazu nichts offerirt. Oel pr. Oktbr. 28 3/4, pr. Mai 28 1/4. Kaffee unverändert, 8000 Sack fast nur Rio umgesetzt.

Berlin, 5. August. Die Befürchtungen wegen der Garibaldi'schen Expedition wurden heute durch den Eindruck, welchen der anscheinend feste Widerstand der turiner Regierung hervorbringt, so gut wie ganz zerstreut. Noch mehr entschlug sich die Börse derselben, als der gestrige Coursdruck unverkennbare Aufträge für inländische Effekten, wenigstens für Eisenbahnactien, an den Markt geführt hatte. Die Festigkeit, die sich bei den Inhabern der letzteren in Folge dessen einstellte, erhielt sich bis zum Schlusse; für viele Actien, namentlich schlesische, war sie zuletzt selbst gesteigert. Speculationspapiere hatten flau eröffnet, auch sie gingen aber später über die Anfangscourse hinaus und behaupteten so ziemlich den letzten gestrigen Coursstand, gegen Ende der Börse aber wieder bei matterer Haltung. Geschäft war in allen Kategorien nur sehr schwach; die Speculation war unthätig und die Ausführung effectiver Ordres scheiterte an zu niedrigen Limiten und zu hohen Briefcoursen. Für erste Disconten bleibt Geld mit 3 pCt. angeboten; der Geldmarkt war jedoch ebenfalls unbelebt. (Bk.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. August 1862.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	102 1/4 B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4 1/2	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4 1/2	102 7/8 bz.
dito 1853	4	99 3/4 bz.
dito 1859	5	108 1/2 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	90 7/8 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	125 1/2 B.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	103 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3 1/2	93 1/8 bz.
dito dito	4	101 1/2 bz.
Pommersche	3 1/2	92 1/8 bz.
dito neue	4	101 5/8 bz.
Posensche	4	104 3/4 G.
dito	3 1/2	99 1/8 G.
dito neue	4	99 1/4 G.
Schlesische	3 1/2	95 1/8 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 1/2 bz.
Pommersche	4	100 1/4 G.
Posensche	4	100 G.
Preussische	4	100 1/4 G.
Westf. u. Rhein.	4	100 1/4 G.
Sächsische	4	100 1/2 bz.
Schlesische	4	100 3/4 G.
Louisdor	—	109 7/8 bz.
Goldkronen	—	9. 6 3/4 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	57 bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	70 B.
dito Nat.-Anleihe	5	66 bz.
dito Bankn. n. Whr.	-	79 3/8 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	94 bz.
dito 5. Anleihe	5	86 7/8 bz.u.G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83 3/4 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 5/8 bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 3/4 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	94 3/4 G.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	87 3/8 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 3/8 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	31 3/4 bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3 1/2	3 1/2	87 B.
Aach.-Mastricht.	3 1/2	4	34 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	90 1/2 bz.
Berg.-Märkische	6 1/2	4	112 bz.
Berlin.Anhalter	8 1/4	4	140 B.
Berlin-Hamburg.	6	4	119 1/4 bz.u.G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	216 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	129 bz.
Breslau-Freibrg.	6 7/8	4	130 1/2 bz.
Cöln-Mindener	12 1/4	3 1/2	181 3/4 G.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/8	5	129 1/2 bz.u.G.
Ludw.-Bexbach	8	4	137 bz.
Magd.-Halberst.	22 1/2	4	328 B.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/6	4	44 3/4 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128 1/4 à 3/4 bz.u.G.
Mecklenburger	2 7/8	4	61 bz.u.B.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3 1/2	4	78 3/4 à 79 bz.
Niederschles.	4	4	99 bz.
N.-Schl. Zweigb.	1 1/2	4	77 G.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65 à 65 1/4 bz.u.B.
dito Prior	—	4 1/2	— — —
Oberschles. A.	7 9/15	3 1/2	159 bz.
Oberschles. B.	7 9/15	3 1/2	139 B.
dito C.	7 9/15	3 1/2	159 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3 1/2	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97 1/4 B.
dito Prior E.	-	3 1/2	85 3/8 bz.
dito Prior F.	—	4 1/2	101 3/4 bz.
Oppeln-Tarnow.	5/6	4	50 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1/2	4	59 3/4 bz.
Rheinische	5	4	97 bz u.B.
dito (St.) Pr.	—	4	102 etw. bz.
dito Prior	—	4	93 3/4 G
dito III. Em.	—	4 1/2	99 1/2 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	30 3/8 bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/3	3 1/2	93 1/4 bz.
Starg.-Posener	4	3 1/2	106 bz.u.G.
Thüringer	6 2/3	4	126 1/2 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	57 bz.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4 1/2	— — —
dito Prior St.	—	4 1/2	92 3/4 B.
dito dito	—	5	95 1/2 bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/3	4	115 3/4 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	94 1/2 B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	81 3/4 G.
Bremer "	5 2/3	4	103 1/2 G.
Coburg. Credit A	3	4	77 G.
Darmst. Zettel-B.	8 2/3	4	99 3/4 G.
Darmst. Credb.A.	5	4	89 B.
Dess. Creditb. A.	—	4	4 3/4 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	97 bz.
Genf. Creditb. A.	—	4	45 1/4 G.
Geraer Bank	5 3/4	4	94 1/2 bz.
Hamb.Nord.Bank	5	4	97 Klgkt. bz.
" Ver.-Bank	5 1/5	4	101 3/4 G.
Hannov. "	4 1/2	4	99 1/2 etw. bz.
Leipziger "	3	4	77 7/8 G.
Luxembrg. "	10	4	100 Klgkt. bz.
Magd. Priv. "	4 3/5	4	90 1/2 G.
Mein. Creditb. A.	6	4	91 1/2 i.P. bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	32 bz.
Oester.Creditb.A.	7 3/4	5	84 3/8 à 85 à 84 7/8 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/3	4	98 1/4 G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/5	4 1/2	123 1/2 B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98 bz.u.G.
Thüringer Bank	2 5/8	4	60 1/4 G.
Weimar. Bank	4	4	83 1/4 etw. bz.u.G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143 3/4 bz.
dito	2 M.	142 3/4 bz.
Hamburg	8 T.	151 3/4 bz.
dito	2 M.	150 7/8 bz.
London	3 M.	6. 22 1/8 bz.
Paris	2 M.	80 1/4 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	79 3/8 bz.
dito	2 M.	78 3/8 bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99 5/8 G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	97 1/4 b. 3 M. 96 5/8 b.
Warschau	8 T.	87 1/4 G.
Bremen	8 T.	109 3/8 bz.

Berlin, 5. Aug. Weizen loco 65—80 Thlr. nach Qualität, gelber galiz. 72 1/2 Thlr. ab Bahn bez., bunter poln. 74—77 Thlr. dito, hochbunter dito 79 Thlr. dito. — Roggen loco galiz. 48 3/4—49 Thlr., ab Bahn bez., poln. 50 3/4 Thlr., neuer 50 1/2—51 1/4 Thlr. bez., Aug. 50 1/2—51 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 50—1/4 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 49 3/4—50 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 48 3/4—7/8 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 47 3/4—48 Thlr. bez., Frühjahr 47 1/4—3/8 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—28 1/2 Thlr., weißer schles. 28 Thlr. ab Boden bez., Lieferung pr. August 25 3/4 Thlr. nominell, Aug.-Septbr. 25 5/8 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 25 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24 3/4 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 24 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Winterraps und Winterrübsen 97—102 Thlr. — Rüböl loco 14 3/8 Thlr. Br., Aug. 14 1/3 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 14 1/3 Thlr. Br., 7/24 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14 1/3—1/4 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 14 1/4 Thlr. bez., April-Mai 1863 14 1/4 Thlr. Br., 1/8 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 3/4—7/24 Thlr. bez., mit Faß 19 1/8 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 19 1/4—19—1/8 Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 19 1/3—1/6—1/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 18 3/8—7/24 Thlr. bez. und Gld., 3/8 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 17 7/8 Thlr. Br., 3/4 Thlr. Gld., April-Mai 1863 18 1/3 Thlr. bez.

Weizen einiger Handel. Roggen disponible hatte beschränkte Frage und wurde nur in kleinen Partien umgesetzt. Termine anfangs matt und ein wenig nachgebend, befestigte sich im Verlaufe und schließen fest und etwas höher als gestern. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer loco fest. Termine niedriger. Rüböl waren die nahen Sichten unverändert fest, spätere anfangs besser bezahlt, schließen durch Realisationen wieder im Werthe etwas gedrückt. Der Handel war nur ein sehr beschränkter. Spiritus war überwiegend offerirt und Kauflust schwach, deshalb stellten sich im Allgemeinen die Preise eher zu Gunsten der Käufer. Schluß etwas fester. Gek. ca. 150,000 Qrt.

Stettin, 5. Aug. Wegen der Anwesenheit der japanesischen Gesandtschaft fand heute keine Börse statt, und kamen nur vereinzelte Umsätze vor. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. geringer märker 80 Thlr. bez., Aug. 83—85pfd. gelber 80 Thlr. bez. u. Gld., Septbr.-Oktbr. 78 Thlr. Br., Frühj. 77 Thlr. Br. — Roggen loco pr. 77pfd. 49 Thlr. bez., Termine geschäftslos, August 49 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 47 Thlr. Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 48 Thlr. Br., Frühjahr 47 Thlr. Br. — Hafer, loco 49pfd. schles. pr. 50pfd. 29 5/6 Thlr. bez. — Rüböl etwas fester, loco 14 1/3 Thlr. Br., Aug. 14 1/4 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 14 1/4 Thlr. bez. und Br. — Spiritus matter, loco ohne Faß 19 3/4 Thlr. nominell, August 19 1/12 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 19 1/2 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 19 1/4 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 18 1/6 Thlr. Br., Frühjahr 18 Thlr. Br. und Gld.

✱ **Breslau,** 6. August. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 10° Wärme. Die Zufuhren waren nicht belangreich, die Angebote von den Bodenlägern bei der mangelnden Kauflust zurückhaltend.

Weizen wenig beachtet; pr. 85pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—87 Sgr. — Roggen behauptet, geringe galizische Sorten blieben unverkäuflich; pr. 84pfd. 54—56—58—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste matter; pr. 70pfd. 42—43 Sgr. — Hafer vernachlässigt; pr. 50pfd. schlesischer 2 1/2—27 1/2 Sgr. — Erbsen wenig Frage. — Wicken wenig Frage; 43—44 Sgr. — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten eher matter. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—90	Erbsen	47—52—55
Gelber Weizen	75—80—86		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Neuer gelber Weizen	76—78—82	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Roggen	54—57—60	Winter-Raps	190—226—238
Gerste	40—42—45	Winter-Rübsen	206—221—233
Hafer	24—27—30	Sommer-Rübsen	190—195—210

Kleesaat schwaches Geschäft, rothe 8—10—11 3/4—14 Thlr., weiße 9 bis 11 1/2—14 1/2—16 1/2 Thlr., neue 11—17 1/2 Thlr., hochf. ungef. bis 19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—23 Sgr., Metze 1—1 1/2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fester, pr. Ctr. loco 14 1/6 Thlr. Geld, Termine 14 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18 2/3 Thlr. Geld, Termine bis Herbst 18 1/3 Thlr.

Posen, 5. August. Wetter: leicht umwölkt. Roggen: geschäftslos. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43 1/2 Br., 1/3 Gld., August-September 43 G., September-Oktober 42 5/6 Gld., 43 Br., October-November 42 1/2 Gld., November-Dezember 42 1/4 Br., Dezember-Januar 42 Gld.

Spiritus: fest. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 18 5/6 Gld., September 18 2/3 Br., 5/6 Gld., Oktober 18 1/6 Gld., November 17 1/3 Gld., 1/2 Br., Dez. 17 1/6 Br., Januar 1863 17 1/6 Gld. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein (in Vertretung R. Schlehan) in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.